

(Saatenstand und Getreidemärkte.)

Nach heuer unterbleibt die Veröffentlichung amtlicher Saatenstandsberichte in der Monarchie. Sie hätten keinen Zweck, da der Handel nach wie vor ausgeschaltet ist. Die ganze Ernte übernimmt der Staat, der sie durch Verteilungsstellen in den Verkehr bringen wird. Es werden auch die sonst üblichen Bekanntgaben der angebauten Flächen unterbleiben, da die maßgebenden Berichterstatter fehlen. Aber es steht fest, daß der Anbau mit Wintergetreide dank der günstigen Witterung im ganzen Herbst weit größer als im Vorjahre war; auch Sommerfrucht wurde weit mehr angebaut. Die Entwicklung der Saaten war bisher überaus günstig, und kommt recht bald ein ausgiebiger Regen, vereinzelt kurze Güsse waren fast in der ganzen Monarchie in der abgelaufenen Woche zu verzeichnen, dann können wir auf einen Ertrag rechnen, welcher den Bedarf im kommenden Verbrauchsjahre decken wird, vielleicht sogar auf einen solchen, der uns gestattet, Vorräte zu sammeln. Die Erfahrungen der letzten zwei Jahre haben den Verbrauch geregelt, so daß eine Hinterziehung fast unmöglich ist. In Deutschland ist für die Zeit vom 15. bis 25. d. M. eine Flächenhebung des diesjährigen Feldbaues angeordnet; die einzelnen Betriebsleiter haben diese genau anzugeben. Diese Statistik wird eine wichtige Grundlage für die kommende Ernteschätzung und den hierauf aufzubauenden Verteilungsplan bilden. Neben die Entwicklung der Knollengewächse und der Gemüse, wie über den Stand des Obstes hört man nur Gutes. Die Berichte aus den Ostenteländern lauten immer düsterer, bedrohlich aus Frankreich, wenn der Ausfall an Körnerfrucht von zirka 41 Millionen Hektarzentner sich bestätigen sollte. Dieser Ertrag wird heuer sehr schwer zu ergänzen sein, da alle in Betracht kommenden Exportländer kaum irgendwelche Mengen abzugeben haben, trotz der sich bessernden Ausichten. Der scharfe Rückgang der Getreidepreise in Nordamerika in der letzten Berichtswochen darf nicht überschätzt werden, denn er erfolgte mehr durch Druck der Regierung als durch die natürliche Entwicklung der Dinge. Im günstigsten Fall wird die Union nur den Eigenbedarf ernten und die derzeitigen Preise entsprechen diesen Verhältnissen. Der Terminhandel in Chicago ist zwar nicht verboten worden, Maßnahmen wurden aber getroffen, welche jede Preisreiberei unterbinden; der amerikanische Getreidehandel wurde nahezu lahmgelegt.